

Saale-Zeitung.

Zweihundertzweiter Jahrgang.

Werden die Gekuppelten Kolonisten... werden die Gekuppelten Kolonisten...

Er scheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Schriftleitung und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Redaktionsbüro: Markt 24.

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei postmässiger Bezahlung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts, Postzusatzgebühr. Bestellungen werden von allen Zeitungsstellen angenommen.

Verantwortung für die Schriftleitung Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; der Belegabteilung Nr. 1153.

Nr. 320.

Halle, Freitag, den 11. Juli

1913.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden ausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen.

Die amerikanische Tarifvorlage im Senat.

Der Handelsvertragsverein schreibt uns: Die energischen Proteste verschiedener europäischer Staaten, darunter Deutschland, haben erfreulicherweise das Ergebnis gehabt, daß das Finanzkomitee des Senats beschlossen hat, die besonders neuen schwebenden Zollbestimmungen zu streichen...

„Wenn der Präsident der Vereinigten Staaten sich darüber vergewissert hat, daß irgend ein Land Waren, welche aus den Vereinigten Staaten kommen, irgend eine Beschränkung, sei es durch Zölle oder sonstige Abgaben, Einfuhrverordnungen oder sonstige Vorschriften auferlegt, die eine ungehörige oder unbillige Differenzierung der Produkte der Vereinigten Staaten bedeutet, oder wenn er ermittelt, daß ein Land den Erzeugnissen der Vereinigten Staaten nicht eine gleichwertige, auf billiger Gegenwertigkeit beruhende Behandlung gütlich werden läßt, so soll er die Befugnis und Pflicht haben, durch Proklamation zu verkünden, daß die in diesem Tarifgesetz enthaltenen Zölle auf die nachstehend benannten Artikel oder auf einzelne derselben aufgehoben und dafür andere gesetzt werden.“

Unter diesen besonders benannten Artikeln sind für Deutschland wichtig u. a. Steingut, Porzellan, Warenwaren, Spitzen und Sideretten, gleichviel von welchem Material, Lederhandschuhe, Spielzeug usw., für die ein Zollaufsatz von 25 Prozent vorgelesen ist.

Der Senat scheint dabei ganz übersehen zu haben, daß gerade der Wegfall solcher „Strafzölle“ gegenüber dem Auslande, wie sie der bisherige „Maximaltarif“ darstellte, einer

der wichtigsten Reformpunkte der Tarifvorlage war. Wird sich Wilson diese offensbare Verletzung der Grundzüge seiner Tarifreform gefallen lassen? Und weiter hat der Senat anscheinend ganz vergessen, daß gerade die „Drohung mit dem Maximaltarif“ ein köstliches Fiasco gemacht hat und die durch sie in bedenkliche Nähe gerückten Zollkriege mit verschiedenen wichtigen Auslandsstaaten nur dadurch vermieden werden konnten, daß schließlich die Mindestsätze des Minimaltarifs auch solchen Staaten eingeräumt werden mußten, die die Waren der Vereinigten Staaten offenkundig differenziierten, d. h. ihnen nicht ihren vollen Minimaltarif einräumten, wie z. B. Kanada, Frankreich, Italien und in neuerer Zeit auch Deutschland.

Dazu kommen die gar nicht zu überschenden Schwierigkeiten, die diese Klausel für die Handelspolitik der Vereinigten Staaten im Gefolge haben müßte. Es wird damit vom Auslande die unbedingte und allgemeine Meistbegünstigung verlangt, während doch die Vereinigten Staaten diese selbst bisher grundsätzlich nicht gewähren und in ihrer eigenen Handelspolitik überhaupt nicht kennen. Ein Hauptwert der neuen Tarifvorlage soll es nun gerade sein, den Abschluß von Reziprozitätsverträgen mit dem Auslande zu ermöglichen. Der Abschluß wirklicher Reziprozitätsverträge ist aber nur dann möglich, wenn bestimmten Staaten Zollvergünstigungen eingeräumt werden, die andere Staaten nicht erhalten; sobald also auch nur ein solcher Vertrag abgeschlossen ist, müßte von selbst eine Differenzierung aller anderen Einfuhrstaaten eintreten, die beim Abschluß weiterer Verträge eine immer weitere Ausdehnung erfahren und äußerst kompliziert werden dürfte. Der Gedanke der Reziprozitätsverträge steht also in unverjährlichem Widerspruch mit dieser neuen Bestimmung.

Nur das eine oder das andere ist möglich. Insofern ist der Payne-Adams-Tarif konsequenter, der gerade mit Rücksicht auf den neuen Maximaltarif den Abschluß von Handels- und Reziprozitätsverträgen überhaupt gütlich ausschloß. Die zitierte Klausel richtet sich zugleich gegen alle veterinär- und sanitärpolizeilichen Bestimmungen der europäischen Importländer. Dem Präsidenten wird die weitgehende Machtbefugnis eingeräumt, nach seinem Ermessen darüber zu entscheiden, ob irgend eine Verordnung oder Zollbestimmung eine „ungehörige oder unbillige Diskriminierung“ der Vereinigten Staaten bedeutet. Man müßte von vornherein damit rechnen, daß die deutschen Zollgesetzlichen Vorschriften, auch soweit sie sich gegen alle Agrar-Importarten in gleicher Weise richten, schwerlich Gnade vor den Augen des Präsidenten finden. Das haben deutlich genug schon die letzten Vertragsverhandlungen mit den Vereinigten Staaten gezeigt, da ja selbst das jetzige ungenügende Protokoll in dem weitgehenden Forderungen der Union auf diesem Gebiete gescheitert wäre. Kann man in Washington im Ernst glauben, auf diesem Wege der Brückerung gegenüber den europäischen Industriestaaten bessere handelspolitische Erfolge zu erzielen als bisher?

Die Rumänen marschieren in Bulgarien ein.

London, 11. Juli. Die „Times“ melden aus Sofia von gestern Abend 11 1/2 Uhr: Der König von Rumänien hat Bulgarien den Krieg erklärt und seinen Gesandten aus Sofia abberufen.

Es ist alles so ganz anders gekommen, als man in Sofia erwartete. Gelsow, Bulgariens gefomener Winterpräsident, mochte wissen, daß Bulgarien nach den Mitteilungen des Zentralkrieges nicht sofort den Anstößen eines Kampfes mit den Griechen, Serben und Montenegroern gewachsen sein würde. Er wollte deshalb die Verantwortung für diesen Bruderkrieg nicht übernehmen, sondern er übergab, nach König Ferdinand nach Gebühre mit dem höchsten Orden ausgezeichnet, das Staatsrubel an Danew. Von der Londoner Friedenskonferenz her als ein Vorkämpfer und Stützpunkt in wenig angenehmer Erinnerung, zeigte sich Danew jetzt auch noch barsch und allen Ratshälften sowie Mahnungen der Großmächte gegenüber durchaus unzugänglich. Da bew. wieviel ihn russische Einflüsse dazu veranlassen, wird erst die Zukunft lehren. Lebensfalls ist es aber als unverzeihlicher Fehler Danews zu betrachten, daß er die rumänische Mobilisierung überhaupt nicht ernst nahm. Denn Danew mußte sehen, daß die bulgarischen Seere direkt in Sadagellen hineinziehen. Kann man doch nicht annehmen, daß die bulgarischen Generale nach Sofia gefällige Meldungen kanten; so etwa, wie die bulgarische Regierung die um ihre dargelegenen Millionen jammern den Franzosen bislang hinterhältig führte. Danew war also nicht zu sehen, sondern mangelt seiner Ermüdung und Würdigung der für Bulgarien wackelnden Verschlechterung der Lage ärgerte er allzulange durch stilliges Entgegenkommen Rumäniens Neutralität zu sichern. Zaubere solange, bis jetzt der Schreck des „zu spät!“ über das ohnehin schon schwer mitgenommene Bulgarien hereinbrach.

Rumänien geht gegen Bulgarien mit Waffengewalt vor! Paris, 11. Juli. Die Note o, mit der Rumänien gestern abend Bulgarien den Krieg erklärte, hat folgenden Wortlaut:

Die rumänische Regierung hat bezweigt die bulgarische Regierung davon benachrichtigt, daß Rumänien in dem Falle, daß die Balkanverbündeten sich im Kriegszustand befänden, die von ihm im Interesse des Friedens bisher beobachtete Reserve nicht bewahren könne und sich genötigt sehen würde, in Aktion zu treten. Die bulgarische Regierung hat es nicht für nötig gehalten, auf diese Mitteilung zu antworten. Im Gegenteil, der Krieg brach leider in-

Feuilleton

Die Fremdeninvasion in München.

Ein Bild aus der Ferienzeit.

München, im Juli 1913.

Ein fast heftigliches Wetter hat die vielen Hunderte von Norddeutschen, die am Sonnabend und Sonntag mit den Sonderzügen in München eintrafen, nicht gerade besonders freudig empfangen und hat sicherlich die Hälfte von denen, die sofort in die Berge wollten, in der bayerischen Hauptstadt zurückgehalten. Denn in München läßt sich bei solchem Wetter immer noch besser leben als draußen in der Sommerfrische.

In diesen Tagen der Sommerfrische hat München ein anderes Gesicht als sonst. Da schnell, wenn die Ferienzüge eintreffen, die Bevölkerungsziffer der Stadt in einer Stunde gleich um Tausende in die Höhe. Im Nu ist der Bahnhof überkoppelt. Eine Sprachenflut, ein Chaos von Trachten und Kostümen, Berge von Koffern, mude, lachende und erwartungsvolle Gesichter, unbeholfene, schüchtern Menschen, Strandmützen, Ägerhüte, Zylinder, Sportmützen, Strohhüte, futz, in allem ein Chaos. In einer Viertelstunde ist das ganze Bahnhofsviertel „„nerpreut“, daß einmal ein großer Schwarm gelang. Sogar im Matzlerbräuereifeld, dieser ausgeprägten bajawarischen Hofburg, überwandern die fremden Leute den einheimischen Pfaffen. Aber an der Kompaktheit der Kellerinnen — der physischen und psychischen — prallt die norddeutsche Eroberungslust ab. Die geben den Fremden, ohne daß die darauf begreifen, Ratshälften über die alpine Ausüstung und generieren sich nicht einmal — wohlmeinend aber — sich von einer fremden Dame, die den Bergschuch nach fragt, daß das Schwärmer zeigen zu lassen. „„Mei! Mit bene Schwa woll'n S' in d' Berg? Mit solchene gantet ma bei uns auf d' Redout'n...““

Bis zum „Stadus“ wagen sich die Fremden aus Geratewühl. Dort aber stehen sie wie Herkules am Scheidewege. Der Schuhmann wird ihnen zum orientierenden Gewissen. Hundertmal fragt man ihn in der Stunde nach der Pinakothek, zweihundertmal nach der Ausstellung und dreihundertmal nach dem Hofbräuhaus. Er ist nicht leicht zu finden, der Wea zum Hofbräuhaus — ein Glück für uns Mün-

chener —, und manch einer tragt noch auf dem „Platz“ nach den weltberühmten Hallen, obwohl die auf den Säulenstadeln hockenden, maßstabgemessenen Drohsteinentwürfer eine ungewöhnliche Antwort auf seine stille Frage geben sollten. Mit erwartungsvollen Mimiken treten die Fremden in die „geheiligten“, aber nicht besonders reinlichen Räume im Parterre. Ein leichtes, fast verlegenes Rächeln fliegt über ihr Antlitz. Nicht jeder findet sich schnell in die Situation.

Vor dem Maßkrug hat der Norddeutsche eine Scheu — wie manch anderer vorm Wasser. Mit lebhaftem Interesse, als sei es ein fremder Völkervamm, werden die Münchener beobachtet.

Es sind aber auch heimische Menschen, diese „Münchener“. In dichten Ketten drängen sie sich zu den Schankstiften. Vorsichtig werden die Krüge an den Wasserhähnen ausgepumpt, und trotz der Begierde, schnell in den Rest des Abertuntes zu kommen, wartet der Münchener geduldig, bis auch der letzte Tropfen Wassers wieder aus dem Maßkrug geronnen ist. Denn die göttliche Gabe darf durch Wasser nicht entheiligt werden. Mit Stauern sehen die Fremden und mit Stauern hören sie, was ein freundlicher Münchener voll Stolz vom Hofbräuhaus erzählt, von den aufsehenden Klassen unterhoben: „„Schau'n S', der Herr drüß'n, dös is a Reglergerat wo der Polzeidirektion!““ — Von der Kellerin: „„Die wiegt wos Zentner! Wann's g'langt!““ — Vom Maßkrug: „„Ja, dös is a Trank! Die reinlt' Medizin. G'und kann ma da wer'n, wenn ma trankt is.““

Es ist der eine Brennpunkt des Münchener Sommerlebens das Hofbräu. Der andere: die Gallerie. Wenigstens für die Fremden. Denn im Winter geht der Münchener nicht in die Pinakothek, weil sie nicht geheizt ist, und im Sommer ist er gelangt genug, sie den Fremden zu überlassen. Still wie in einer Kirche sitz'n in diesen Räumen. Aber hat seine eigene Art, die Bilder zu betrachten. Der bekannt ist durch die hohe Sand, jener durch ein antikes Instrument, der Kenner und sein Amittator betrachten das Bild aus allen Entfernungen, ziehen die Stirne in Falten oder schmunzeln, als stünde ihr Wohlgefallen vor ihnen. In stiller Versunkenheit geht er die Entwürfe. Die interessiert sich nur für die Köstliche aller der gemalten Damen und ihr Gatte nur für die Damen, die ohne Köstliche gemalt sind. Der geht nicht über von einem Bilde weg, bis er jeden Fuß, jeden Batern, von dem die Beschreibung im Katalog spricht, auf dem Bilde entbedt hat. Ihn sind die Gemälde so eine Art

Verzierbilder. Und das alte Mitterlein dort möchte vor jedem Heiligenbild einen Knix machen. In einer Ecke steht einer, der mit fetterer Ausdauer eine sonst wenig beachtete Landschaft betrachtet. Mit dem einen Auge, das andere schielt verhalten hinüber auf die „feuchte Susanne im Bade“. Und dort geht einer, der schaut sich die Bilder fast an. Er weiß nicht, warum. Man hat ihm eben die Pinakothek empfohlen. Mit unerbittertem Gesichtsausdruck geht er von Saal zu Saal, schaut sich die vier Wände an und was an ihnen hängt, und wenn er einen von der Gesellschaft trifft, mit der er gekommen ist, wipst er sich den Schweiß von der Stirne und fragt — ob die Pfefferminzpastillen noch nicht alle sind.

E. Herold-München

Die Selbstvergiftung des Menschen durch die Bakterien des Darms.

Schon seit langem war man darauf aufmerksam geworden, daß von allen Völkern die Bulgaren sich durch eine ganz besondere Vagabundierart auszeichnen. Die Statistik hat ergeben, daß in Bulgarien mit seinen 4 Millionen Einwohnern 4000 Selbstmörder das Jahr über nicht nur ereignen, sondern oft noch ganz wesentlich überschreiten, während unter 65 Millionen Deutschen nur 70 1000 Tote zu werden. In den anderen Ländern stellen sich die Zahlen wie folgt: Spanien 1051, 400, Frankreich 213, Italien 197, Dösterreich 113, England 92 und Ausland 89. Unsterblich. Die Zahlenverhältnisse sind recht auffällig. Wie Dr. H. Kiesel in einem dem „Kampf“ gegen den Tabak behandelnden trefflichen Aufsatz der bei Guller'sche Verlag erschienenen „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ ausführt, glaubt Prof. Metchnikoff, der bekannte Pariser Gelehrte, den Grund hierfür darin suchen zu müssen, daß alle diese alten Bulgaren regelmäßig ein aus Milch bereitetes Nahrungsmittel genießen, das in ihrer Heimat Poghuzi genannt wird. Metchnikoff vertritt die Ansicht, daß das Milchsäure nicht so sehr eine Folge der Säurebildung unserer Organe ist, als vielmehr eine Art Verstoffung, die von unseren Darm bewohnenden Bakterien verursacht wird. Bekanntlich wird der Darm des Menschen von Milliarden von Bakterien bewohnt, entleert doch der gesunde Mensch in seinem Kot täglich 8 Gramm lebendige Bakterienmasse. Die meisten dieser Bakterien sind als Gärungsorganismen entschieden für den Menschen nützlich. Viele scheiden jedoch, als Faulnisorganismen, giftige Stoffe aus, die durch die Verdauung ins Blut gelangen können und hier die Ursache von zahlreichen Krankheiten werden. So können alle Stoffwechselkrankheiten, Kropfkran-



Folge der plötzlichen Angriffe der Bulgaren auf die serbischen Truppen aus, ohne daß selbst die elementarsten Regeln vorheriger Mobilisierung beobachtet wurden, welche zum mindesten die Achtung vor den internationalen Abmachungen und Bräuchen beweisen hätten. Ungeachtet dieser Lage hat die rumänische Regierung ihrer Armee den Befehl erteilt, in Bulgarien einzumarschieren.

Dieser Befehl ist auch bereits ausgeführt worden; denn rumänische Truppen übergriffen am Donnerstag nachmittags um 4 Uhr die bulgarische Grenze und drangen schnell, ohne Widerstand zu finden, vorwärts.

In welchem Teil der ausgedehnten Grenze der Einmarsch erfolgt ist, wird aus militärischen Gründen geheimgehalten. Selbstverständlich herrscht in dem siegenannten Sofia nun tiefe Deregung. Die Griechen und Serben rufen nämlich auch weiter mit Klar vor, und Bulgariens einzige Hoffnung in diesem Weltstreit der Sibopasien bleibt Rußland. In Petersburg ist man gern (noch lieber nicht ohne Entgelt) zur Vermittlung bereit. Uebrigens ist es für die Zukunft bedeutsam, daß Zar Ferdinand Oesterreich als Unterhändler zurückwies, um sich an den anderen Jaren zu wenden! Der gab sofort seinen russischen Gesandten in Belgrad, Athen und Cetinje die Weisung, über die Bedingungen eines Waffenstillstandes Verhandlungen einzuleiten. Nach Unterbrechung der Feindseligkeiten soll eine weitere Vorbereitung einer Konferenz der 3 Mächte in Paris am 18. d. M. in Petersburg stattfinden und in einer nach zu bestimmenden Frist ein Friedensprotokoll ausgearbeitet werden. Ein rumänischer Delegierter wird auch an dieser Konferenz teilnehmen. Es wird nämlich bekannt, daß die bulgarische Regierung in ihrer Mitteilung nach Petersburg nun endlich ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zu Gebietsabtretungen an Rumänien zu erkennen gegeben habe. Größere Schwierigkeiten ermahnt man jedoch von Seiten der griechischen Regierung, die nach den Einmählungen der Griechen in Mazedonien besondere Schwierigkeiten verlangen wird. Der „Temp“ betont, daß die französische Regierung sich den Bemühungen Rußlands selbstverständlich anschließen wird, und rechnet auf eine abwartende Haltung der Dreieinmächte, um den Erfolg dieser diplomatischen Aktion nicht zu durchkreuzen.

Dieser Wunsch wird der Dreieinigkeit von den russischen Schlepptau folgenden Franzosen nur erfüllen, wenn die Dinge in Petersburg zu geregelt werden, daß die Dreieinmächte damit einverstanden sein können.

Der Griecheneifer bei Strumica.

Athen, 11. Juli. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgendes Communiqué über die Schlacht bei Strumica: Während des ganzen getrigen Tages wurde die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Ein erbitterter Kampf entwickelte sich in den Engpässen des Belissi-Berges, besonders auf dem Wege von Doiran nach Strumica. Der Kampf endete mit dem glänzenden Siege der griechischen Truppen und der vollständigen Niederlage der Bulgaren. Die getrigen Kämpfe kann man als eine Folge der Schädigungen von Kifitisch und Doiran betrachten. Der Verteidigungskampf der Bulgaren am Belissi-Berge war von großer Wichtigkeit für die Bulgaren, weil das Uebersteigen des Belissi-Berges und der Vormarsch nach Strumica und Radowitsa eine große Gefahr für das 4. bulgarische Korps bedeutete. Die starke, gegen die Serben gerichtete Front konnte auf diese Weise von hinten durch die Griechen angegriffen werden. Die Bulgaren gaben in Eile die besetzten Stellungen von Stip angeht die Anfunks der Griechen auf. Die Griechen stürmten mehrere Besetzungen mit dem Bajonett. Die Verfolgung wurde bis zum Strumicaberge fortgesetzt. Die Griechen erbeuteten zwei Depots mit Kleidungszulieferungen. Die griechische Division des äußersten linken Flügels kämpfte gestern abend bei der Eisenbahnbrücke von Hanide Beni bei Demirhisar, wo sie die Division ergriff.

Deutsches Reich.

Kirchenbesuch 1 Prozent.

Das Komitee „Konfessionslos“ hat durch seine Vertrauensmänner in Berlin und anderen Städten eine Kirchen-

besuchstatistik veranstaltet, die im „Disidenten“ Nr. 4 veröffentlicht ist.

Die Statistik zeigt, daß durchweg die evangelischen Kirchen in Berlin, Chemnitz, Nürnberg, Hannover und Ludwigshafen im Durchschnitt sehr schwach besucht sind, während die katholischen Kirchen durchweg überfüllt sind. In Berlin waren im Februar und am 18. Mai (Trinitatisfest) nur der Dom und die Heilige Marien-Geburtskirche gut besucht. In den anderen 68 evangelischen Kirchen Berlins ergaben sich u. a. folgende Resultate: 170 Besucher (1800 Sitzplätze, 34 005 evangelische Seelen), 100 Besucher (11000, resp. 42 800), 171 (1600, resp. 40 156), 51 (783, resp. 10 269), 175 (2600, resp. 38 370), 34 (1220, resp. 2467), 119 (1250, resp. 48 816). Im ganzen wurden in 68 von 70 evangelischen Kirchen bei ungefährl. 1 700 000 Evangelischen an einem Vormittag 11 252 Personen gezählt, in 8 katholischen Kirchen (von 12 Kirchen und 38 Kapellen) über 10 000, bei ungefährl. 250 000 Katholiken. In der Arbeiterstadt Neukölln bei Berlin wurde für 5 Sonntage (darunter 1 Pfingstfesttag) ein Durchschnittsbesuch von 880, mit Abendgottesdienst fast 205 000 Evangelische festgestellt, während 26 000 Katholiken einen Durchschnittsbesuch von weit über 1000 aufwiesen. In Nürnberg waren bei 350 000 Einwohnern (neun Zehntel Protestanten) in den 15 evangelischen Hauptkirchen 7507 Besucher, in den 4 katholischen Kirchen bei 2505 Gläubigen 3633 Besucher. In Chemnitz mit 300 000 fast ausschließlich protestantischen Einwohnern waren in den 11 protestantischen Kirchen bei ungefährl. 10 000 Sitzplätzen 2248 Besucher, während die beiden hauptsächlich von überreichlichen Bauarbeitern besetzten katholischen Kirchen allein 983 Personen zählten. In Ludwigshafen a. Rh. waren die katholischen Kirchen überfüllt, die protestantischen nur zur Hälfte besucht. In 17 von 21 evangelischen Kirchen Hannover-Bildings wurden bei 380 000 Seelen, gemeint Protestanten, 4036 Besucher gezählt. In der Rheinoldkirche in Dortmund, Traubs Kirchengemeinde, wurden am 25. Mai 210, am 1. Juni 3223 Personen gezählt, die große Kirche gäbte nur Leute, während früher bei Traub die Leute in den Gängen stehen mußten. Während am 25. Mai in der Rheinoldkirche 210 Besucher waren, sprach zur gleichen Zeit nur von 3—4000 Menschen in der Kronenburg zu Dortmund, wo die Leute zum Teil im Garten Platz nehmen mußten.

Die Häuser des Komitees berichten durchgängig, daß in allen, auch in den katholischen Kirchen, die Besucher zu zwei Dritteln aus Frauen und Kindern bestanden und daß das letzte Drittel aus Männern, gemeint vorgerückten Alters, besteht.

Die Statistik ergibt für Berlin, daß mit Einrechnung des Abendgottesdienstes der Kirchenbesuch 1 Proz. der evangelischen Bevölkerung beträgt, für Neukölln $\frac{1}{2}$ Proz., für Hannover 3 Proz.

Bekämpfung der Fliegenplage.

Eine Vorstandsbesitzung des Verbandes Deutscher Nahrungsmittel-Interessenten zu Magdeburg beschäftigte sich lebhaft mit der Bekämpfung der Fliegenplage und hat damit ein Thema von überaus großer Wichtigkeit für alle Nahrungsmittelbranchen angefaßt. Es verdienen hierbei hauptsächlich die vier folgenden Punkte Berücksichtigung: 1. Fernhalten von Fliegen in Verkaufsräumen von Nahrungsmitteln usw. 2. Fängen und richtiges Vernichten der gefangenen Fliegen. 3. Vermeidung der Fester im Keller und Wohnung. 4. Beobachtung und richtige Behandlung event. Desinfektion der Müllgruben etc. In einigen Städten sind bereits entsprechende Bekämpfungsmaßnahmen erlassen worden; z. B. hatte das Volkspolizeiamt in Dresden die folgenden Anlauf veröffentlicht:

Gefährlichkeit der Fliegen und ihre Bekämpfung. Jetzt ist es Zeit, die Fliegenplage zu bekämpfen! Daß die Fliegen keine harmlosen Hausgenossen sind, leuchtet ohne weiteres ein, wenn man sie einmal auf ihrem Fluge verfolgt. Bald lassen sie am Straßentopf, Hausabfällen und Spundhähnen, bald lassen sie sich auf Nahrungsmitteln oder auf Händen und im Gesicht der Menschen nieder. Auf diese Weise können nicht nur Schmutz, sondern auch die Keime ansteckender Krankheiten auf den Menschen übertragen werden. Da die Fliegen ihre Eier mit Vorliebe in Nahrungsmitteln legen, so sollte in Nahrungsmittelgeschäften ganz besonders die Vertilgung der Fliegen betrieben werden. Es gilt also, uns beizeiten von diesen lästigen Hausgenossen zu befreien. Das kann aber nur geschehen, wenn alle mithelfen. Jetzt im Frühjahr ist die beste Zeit dazu, denn die Fliegen, die in Wohnungen und Kellern überwintert haben, werden bald Hunderte von Nachkommen haben, deren wir dann schädlich Herr werden können. Darum läßt man jetzt in Wohnungen, Sälen und Kellern jede Fliege, deren man habhaft werden kann und verteilen die Brut, wo man sie findet.

Ein anwesender Stadtrat erklärte es für notwendig, daß besonders nach der wissenschaftlichen Seite hin das Fliegenleben weiter erforscht würde, um im Zusammenhang damit in wirksamer Weise eine Vernichtung der Brutstätten in Angriff zu nehmen.

Im weiteren Verlaufe der Debatte nahmen verschiedene Vertreter des Gewerbes und des Kleinhandels das Wort und äußerten sich im allgemeinen zustimmend zu den Ausführungen. Angeregt wurde ferner, Preise auszufsetzen für wissenschaftliche Arbeiten, betr. die weitere Erforschung des Fliegenlebens, mit der Begründung, daß die Aufklärungsarbeit das Wichtigste wäre. Hervorgehoben wurde weiter und an Beispielen erörtert, wie die Praxis schon auf eigene Faust vorgegangen sei.

Beschlossen wurde, eine Umfrage an die verschiedenen Erwerbsgruppen zu richten, um aus den Antworten weitere Anregungen und Vorschläge zu gewinnen und dann eine Versammlung in größerem Kreise in dieser Angelegenheit abzuhalten.

Wohn feiner der März?

Uns wird geschrieben: „Heft 27 des „März“ bringt den Vermerk: „Infolge Verlegung von Druck- und Ercheinungsort ist Wilhelm Herzog von der Redaktion des „März“ zurückgetreten, dieselbe wird durch den Herausgeber des „März“ ersetzt.“ Das ist unrichtig und könnte zu Mißverständnissen Anlaß geben. Richtig ist, daß bei einer finanziellen Transaktion, die den März auf eine andere Basis stellen sollte, die Wahl des neuen Schriftleiters von dem ausklagenden Druckerbetriebe zur Verfügung gemacht wurde. Dieser Forderung entsprach der Verlag. Der Mitteilung, daß Wilhelm Herzog des Blattes, muß ich — aus leicht erklärlichen Gründen — widersprechen.

Wilhelm Herzog.

Ferner werden mit dem Auftrage folgender Zuschrift gebeten: Wilhelm Herzog ist infolge geschäftlicher Ver-

hältnisse von der Leitung des „März“ zurückgetreten. Es ist ihm dadurch ein Wert aus der Hand genommen worden, das er glücklich begonnen hat und das die Anerkennung der Belesen hat. Wir halten uns in diesem Augenblicke für verpflichtet, ihm fast seine rabulische Kulturarbeit herzlich zu danken. Er hat das Vorbild einer großen Zeitschrift des entscheidenden Fortschritts geschaffen, wie sie ohne ihn und uns heute kaum möglich sein würde. Und unter aller Würdigung ist es, ihm daß auf einen neuen Kampfplatz folgen zu können.

Heinrich Mann. Ulrich Kauler. René Schickel. Franz Werfel. Gotthard Engelbert. G. H. Schilling. Gertraud Schmidt. Wilhelm Schmidt. Hermann Graf. Reinhold Barckhoff. Hans v. Weber. Bruno Frank. Max Brod. Ludwig Salvator. Rudolf G. Bindig. Wilhelm Saulestein. Alfons Goldschmidt. Dr. Julian Hartke. Prof. Ernst Stabler. Theodor Reif. Helene Stoecker. Camill Hoffmann. Erich Mühsam. Sonja Benn. Ernst Blach. Walter Salomonow. Kurt Siller. Ludwig Rubin. Will Seip. Stefan Zweig. Corien H. Jesper. Peter Albenroter.

Es wäre schade, wenn das Werk, das Wilhelm Herzog so temperamental und frisch begann, auf anderer Basis fortgesetzt werden würde.

Ueber deutschfeindliche Treibeieren in Indien

Berichtet die in Dresden erscheinende Zeitschrift „Deutsche Arbeit“ in ihrer Nr. 3 folgendes: Eine merkwürdige Rückwirkung des Balkankrieges zeigt sich in den benachbarten Inseln von Madagaskar. Aus einem Privatbrief, den die Pariser Zeitung „La Presse Coloniale“ aus Nossi-Bé, einer französischen Insel im Norden von Madagaskar, vor einigen Tagen erhalten hat, geht hervor, daß die arabischen Großhändler von Nossi-Bé und den dortigen Küstenbezirken auf Geheiß ihres religiösen Oberhauptes die deutschen Waren in Bezug erklärt haben. Die Araber behaupten, daß die für die ganze muslimanische Welt so nachteiligen türkischen Niederlagen auf die höchsten Waffenausstattungsleistungen von Deutschland an der Türkei zurückzuführen seien. Auch dem Geheiß der Wiedererregung — in dem betr. Brief nicht näher erwähnt — Par mesure de représailles — sind sie nun entschlossen, nichts mehr von den deutschen Firmen zu kaufen, deren Kunden die Araber von Madagaskar bisher gewesen sind. Diese Nachricht ist wieder ein klarer Beweis dafür, in welcher Weise gegen die deutschen Waren bei jeder Gelegenheit gehandelt wird, und es ist nötig, auf dieses Treiben deutschfeindlicher Kreise immer wieder hinzuweisen und ihnen durch Aufklärung der in den einzelnen Fällen in Betracht kommenden Volkstämme das Handwerk zu legen.

Ein verpöbelter Vorklag.

Der Hauptprediger Ohly, der Leiter der Berliner Stadtmmission, ist bekanntlich dem Kultusminister zum General-Inspektoren von Kaffee vorgeschlagen worden.

Dieser Vorgang hat in Kaffee, dessen Synode eine mittelparteilich-liberale Majorität hat, begriffliche Erregung hervorgerufen. Der Pfarrereverein und die sechs evangelischen nachsächlichen Landtagsabgeordneten haben gegen die Vernehmung Vorklagen erhoben. Das „Protienblatt“ weist jetzt nach, wie unzulässig die Stellung eines Mannes mit dem extrem-orthodoxen Standpunkte des Leiters der Berliner Stadtmmission im Amt eines Generalinspektors ist, das ursprünglich ja als Amt des Aufsehers zur Durchführung der Agende und Union gegestaltet, neuerdings immer mehr als gegenüber gemindert wird. Als nach seinen Grundbügen der Inhaber dieses Amtes die Position der mittelparteilichen und liberalen Pfarrer als ungläubig, kirchenzerstörend, christenfeindlich einschätzen muß, wo ihm jedes Verleihen der anderen Position um seines Glaubens willen unzulässig sein muß, wenn er sie innerlich gar nicht vertrauen und dulden darf, ist eine leserföhrliche, eine Vertrauensstellung vornehmlich verpöbelt.

Ohly hat in Berlin in Gemeinden, die nur von liberalen Pfarrern bebient werden, Nebenkirchen der Stadtmmission errichtet und eingeweiht, ganz konsequent von seinem Standpunkte aus, er wird ein Gleiches tun müssen aus Ueberzeugung von der Pflicht des rechten Glaubens und der Not der gläubigen Minoritäten in seinem neuen Amte begriff.

Ausland.

Der libyrische Streit beendet.

Johannesburg, 11. Juli. Die von der Regierung eingeleitete Kommission hat sich mit den Streitbrechern auf der Kleinfonteinrube geeinigt; Die Streitbrecher erhalten als Entschädigung für ihre Entlassung von der Grube eine volle Jahreslohnung. Es werden Vorkerkungen getroffen, um die Leute um Mitternacht fortzuschaffen.

Provinzial-Nachrichten.

K. Bennwitz, 11. Juli. Das Runderferk der Gemeinden Bennwitz-Bendorf soll am Sonntag, den 20. Juli, gefeiert werden. Herr Ritterschreiber Bader hat zu diesem Zwecke die Bitte umgibt zur Verfügung gestellt. Eine Sammlung unter den Gemeinern beider Ortschaften für das Fest erhebt fast 100 Mark.

17. Merseburg, 10. Juli. (Personalien.) Ref. Seminars, Direktor Dr. Sieck ist vom 11. d. M. mit der Vertretung des Ges. Regierungs- und Schulrats Philipp bei der Ref. Regierung in Magdeburg beauftragt worden.

17. Merseburg, 10. Juli. (Verunglückt.) Der Poltblasboots Gabe von Liepzig verunglückte mit seinem Fahrtrabe dadurch, daß er bei dem Versuche, einem Hochschiff vorzuführen, feststeckte und unter dem Wogen zu liegen kam. Die Hinterdecker des Wagens gingen ihm über die Spitze und er erlitt einen doppelten Schädelbruch. — Eine Ortsgruppe des Vereines deutscher Schäferbunde (S.-B.), die Wenden, ist hier am Mittwoch abend zertrümmert worden.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom Thüringer Bezirksfeste-Verein ein fester Verbandestafel gestiftet worden, der auf einer besonderen Einberufungsbasis ausgeschossen wird. Auch der Festsitz hat zu diesem Zwecke ein Ehrengebe gestiftet. Man rechnet mit einer Beteiligung von 5000 Schützen aus dem Thüringen.

17. Merseburg, 10. Juli. (Zur Erinnerung an das 1. Juli.) Bezirksfeste am 1. Juli 1863 in Arnstadt wird von der hiesigen Schönbrunn-Schützen-Gesellschaft von 1717 in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August mit dem diesjährigen Schützenfest ein Jubiläumsfest verbunden. Hierzu ist vom

Frankenhausen, 10. Juli. (Am Rathhauser-Tisch) ...

Meimar, 10. Juli. Das Vieleschädel-Eisen ...

Camburg, 10. Juli. (Der Einbruch in die ...)

Jena, 10. Juli. (Internationale Diebes ...)

Leipzig, 10. Juli. (Die Hauptwache der Feuer ...)

Dobnenscheinungen in der Provinz. Dem Lehrer ...

Vermischtes.

Sarah Bernhardt arbeitet an ihrem Mausoleum.

Die göttliche Sarah erholt sich von den Anstrengungen ...

„Als gute Hausfrau“, heißt es in dem Schreiben, ...

Hellen hat errichtet lassen. Träffern betrifft sie mit dem ...

Unwetter - Unglück auf dem Wasser.

Konstanz, 11. Juli. Der Obersee ist infolge an ...

Post, 11. Juli. Infolge eines zweitägigen ...

Strohburg (Sch.), 11. Juli. Bei einer Uebung im ...

Geiz, 11. Juli. In der Draufschuß getrennt bei einer ...

Karlruhe, 11. Juli. Im Schwarzwald und in den ...

Der verkannte Vater. Seinem Töchterreichtum hat es ...

Vor Schreck die Sprache verloren. Der elfjährige ...

Scheidung von Graf und Wittkötter. Im Anstalts ...

Die Entlassung des „Räuber der Spieler“ Rudolf ...

Diebstahl. St. Bureaucratius. Der „König. Jg.“ teilt ...

Weshalb er Wade stand. In Nord aller französischen ...

zur Nachtzeit ein mit einem Beise Kompassmeter ...

Wenn ein Redakteur Hofschaffner wird. Wie schloß ...

Theater und Musik.

Daphnis und Chloe im Freitragtheater.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: ...

Bühnenchronik.

Das Bremer Stadttheater gibt eben sein Winter ...

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Eugen Brinkmann ...

- Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. -

Advertisement for Matrapas Cigarette, featuring an illustration of a woman and the brand name.

Large advertisement for Pottel & Broskowski, featuring the text 'beichte Tisch- u. Bowlenbeine' and 'in vortrefflicher Qualität u. zu sehr mässigen Preisen'.

Saison-Räumungs-Ausverkauf.

Grosse Posten emaillierte Geschirre, Glas, Porzellan, Steingut, Nickel- und Luxuswaren, Holzwaren, Figuren, Lampen, Nippes usw. sind aus unseren umfangreichen Lagern aussortiert. Die Preise haben wir ganz bedeutend, oft weit unter die Hälfte herabgesetzt.

Gartenmöbel, Gartenfiguren, Gartenschirme, Reisekoffer, Kinder- u. Sportwagen, Rollschutzwände ganz bedeutend unter Preis!

Günstige Gelegenheit komplette Küchen-Einrichtungen billig einzukaufen.

Burghardt & Becher, Leipzigerstr. 10,

Part. I, II u. III. Ebg. Fahrstuhl. Mitglied des Rad.-Sp.-V.

Sanatorium
Dr. Preiss (San.-Rat)
seit 26 Jahren für nervöse Leiden
in Bad Eigersburg
im Thür. Walde.

Ohne Konkurrenz.
Amerikanische Originals
Hygienologin deutet
Sopf- und Sanitieren
jeder Dame
Nur Halleen. S. Torstr. 42. pt.
Sprechst. d. d. v. 10 Uhr.
bis 9 Uhr abends

Spüle
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Zur Ernte!

Gartenmäher, Mähmaschinen,
Grasmäher mit Anhaublich,
Massey-Harris' u. „Albiou“,
Mähmaschinenvorrichtungen,
Reifselrollen,
Säbe- u. Wiederschleppbarren,
Schrotmähnen, Säbelpatent-
Pflüger,
Gebrauchte Maschinen
1 Gartenmäher „Cormick“,
2 Grasmäher mit Anhaublich,
1 fahrbare Dreschmaschine mit
Reinigung,
Sämtliche Maschinen sind im
besten Zustande und preiswert.
B. Borsoschein,
Maschinenfabrik, Leuchstedt.

Unter
Privat-Mittagsstich
bei Frau Koch, Markt 24, III.

Während des
Inventur-Ausverkaufs:
Spezial-Angebot:
Weisse Leinen-Schuhe
zum Schnüren und Pumps

3⁹⁰

Friedrich Oehlschläger
nur Leipzigerstr. 3
(alles Geschäß).

— 5% in R.-M. —
Kochbücher,
Koch-Rezeptbücher,
Pergament-Papier
empfehlen preiswert
Albin Hentze,
24 Schmeerstr. 24.

Untertailen (gehäut. Ferkel,
Bastf.)
Große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Floh-Tod
beistellt sicher jede
Flohplage.
Flasche 50 Pf. und 1.- M.
Drogerie Max Rüdler,
nur Mannischestraße 2.

Wald-Gefäße,
dauerhaft und billig, Vagerechenschaft
über 800 Stück.
— Transport frei Haus. —
Bodenmatten von 3 ab an,
Büschelmatte von 5 ab an,
Brühhäfer mit Deckel v. 4 ab an,
Schöpfhäger, Stück 60, 75, 90 ab,
Schöpferei Schliershof 1,
nicht am Markt,
Gegründet 1883.

Zwei
Fox-Terriers
10 Wochen alt, hübsche
muntre Tiere, zu verkaufen
Unter Markt 3, I. links.

Stützende dauerhafte
Korsetts
von 1.00—8.00 M. empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen
Stettin und St. Petersburg
Die mit eleganten Salons, hellen, luftigen Kabinen für ca. 50 Passagiere
1. Klasse, Bädern, drahtloser Telegraphie usw. ausgestatteten neuen
Schneidampfer werden von Stettin expediert: Prinz Eitel Friedrich
28. Juli, 18. Aug., 6. Sept., 18. Okt., Prinzessin Sophie Charlotte
12. Juli, 2. Sept., 18. Sept., 4. Okt., die bekannten und beliebten
Al-Dampfer „Ab. Haken (via Rora)“ 18. Juli, 8. Aug., 21. Sept.,
11. Okt., „Wolga (via Rora)“ 20. Juli, 20. Aug., 10. Sept., 1. Okt., „Rhein“
23. Juli, 13. Aug., 3. Sept., 12. Okt., „Vistula“ 18. Juli, 6. Sept., 27. Aug.,
17. Sept., 8. Okt. — Nähere Auskunft erteilt
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.

Rangierlokomotive
150 P.S. gebraucht, vollkommen betriebsfähig, sehr billig abzugeben
evtl. auch leihweise.
Orenstein & Koppel — Arthur Koppel A.-G.
Leipzig, Bismarckstr. 21.

Auto-Gelegenheitskauf.
30 P.S. Rex Simplex mit Doppelpedalen und Luxus-Umfaße, wenig
gefahren, wie neu erhalten, spottbillig zu verkaufen. Offerten unter
F. J. 2739 befürd. Rudolf Mosse, Leipzig.

Patentanwaltbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann

1893 Musik-Schule 1893
D. Kruse und Tochter
Grosse Brauhausstrasse 15 empfehlen Neue Promenade
Klavier- u. Geigen-Unterricht.
Nur Einzel-Unterricht.

Unsere
Rucksäcke
sind anerkannt die besten und billigsten.
Folgende Modelle sind besonders zu empfehlen:
Modell „Jung Deutschland“
kräftiger Burschen-Rucksack mit grosser
Tasche und Karabinerhaken 2 65
Modell „Herkules“ starker Arbeiter-Rucksack
mit kräftigen Lederriemen 2 75
Modell „Bequem“ Herren-Rucksack aus guten
Jagdleinwand mit extra breiten
Riemen 3 50
Modell „Wanderer“ Touren-Rucksack,
wasserdicht, mit
breiten Riemen und Karabinerhaken 4 85
Modell „Tourist“ Herren-Rucksack aus
extra leichtem wasser-
dichten Leinwand mit 2 grossen Taschen 5 50
Modell „Cecilie“ Damen-Rucksack aus wasser-
dichten Jagdleinwand mit be-
quemen Stoffriemen 3 50
Kinder-Rucksäcke von 75 Pf. an

C. F. Ritter,
Halle, Leipzigerstr. 90. Mitglied des Rabalt-Sp.-V.

Schrebergarten
Halle-Nord, schön eingerichtet, preiswert abzugeben.
Näheres Barfüsserstr. 17.
Elektrische Anlagen
jeder Art und Größe.
K. Rast, Halle a. S., Geißstr. 28, Tel. 160.

Sie können sofort
Photographieren
mit meinen
Lehr-Apparaten.
Modell „Visit“ komplett mit Platten, Papier,
Chemikalien und Lehrbuch 1 50
Modell „Visit A“ ein neuer Kassetten-Apparat
mit Visiersehleibe 2 50
Modell „Visit D“ bestbewährter Kassetten-Appar-
at mit Stativfassung, Objektiv
in Messingfassung komplett mit Visierseh., Platt.,
Papier, Chem. und Lehrbuch 4
Trotz billigem Preis vorzögl. Resultate. Die Apparate sind
für Hoch- und Quer-Aufnahmen eingerichtet und für Porträt-
und Landschaftsaufnahmen verwendbar.
Prompter Versand überallhin.
Photo-Kirchhoff Halle a. S.
am Leipziger Turm. — Gegründet 1898.

Schreibarbeiten jeder Art,
wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Beschriftungen
Buchschrift, Stenographie u. a. Hofer
Hallische Schreibstube.
Gemeinnützige Unterrichten, Beschäftigung Stellenloser Hilfe
Arkte für Schreibe Kontor, Bureauarbeit auf Stunden und Tage
nach ne Guts und nach auswärts Fernschreiber 2794 4760
Barfüsserstr. 16.

Königlich Stolbergisches Stüttenamt
Ilmenburg
fertigt als Spezialität
Eisenbleche Fenster
in allen Größen und Formen ohne
Modellkostenberechnung bei billigen
Preisen. Große Qualität - gemüder
Abgängen und lichteisernen Fenstern
garantiert. Bei Anfragen und Bestel-
lungen Angabe der Lichter Fenster-
öffnungen erforderlich. — Anzeigefrei-
zeu, Gassestr. 11, oder über Bau-
materialien-Handlungen Winterbuch
und Vertriebsstellen gratis.

Seminar-Kindergarten,
Halle 13, Anmeldungen täglich.